

Medizinstudium

Paasch und Mollers treffen Luxemburgs

Bildungsminister Claude Meisch

Ministerpräsident Oliver Paasch und Bildungsminister Harald Mollers (beide ProDG) intensivieren ihr Werben um Medizinstudienplätze für Abiturienten aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Im Rahmen dieser Bemühungen trafen sie den luxemburgischen Bildungsminister Claude Meisch zu einem Arbeitsgespräch. Unterdessen werden innerbelgisch und europäisch weitere Kontakte in dieser Angelegenheit geknüpft.

Luxemburg hat, ähnlich wie die Deutschsprachige Gemeinschaft, nicht die Möglichkeit, selber Ärzte auszubilden. „Das Großherzogtum unterhält deshalb seit vielen Jahren ausgezeichnete Partnerschaften zu Hochschulsystemen in ganz Europa. Das sind Kooperationen, von denen wir lernen und profitieren können“, erklärte Paasch den Hintergrund des rund zweistündigen Treffens in Luxemburg.

Als anschauliches und für Ostbelgien besonders interessantes Beispiel für eine solche Kooperation nannte der Ministerpräsident die sogenannte „Luxemburger Lösung“, die das Großherzogtum mit der Französischen Gemeinschaft (FG) ausgehandelt hat und von der FG-Ministerpräsident Rudy Demotte glaubt, dass sie in ähnlicher Form auf die deutschsprachigen Belgier übertragbar sei. Solche Kooperationsformen wünschen sich Paasch und Mollers auch für ostbelgische Anwärter auf einen Medizinstudienplatz.

Der Hintergrund: Spätestens, seitdem in diesem Jahr in der Französischen Gemeinschaft eine Aufnahmeprüfung (in französischer Sprache) eingeführt wurde, ist es Abiturienten aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft in der Praxis kaum noch möglich, zum Studium an einer medizinischen Fakultät in Belgien zugelassen zu werden. Gleichzeitig stoßen sie im benachbarten Deutschland zwar nicht auf eine sprachliche Hürde, werden dort aber durch eine nachteilige Umrechnung ihrer Abiturnote ausgebremst.

Erklärtes Ziel von Paasch und Mollers ist es, Abiturienten aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft den Zugang zu medizinischen Fakultäten im In- und Ausland zu erleichtern. Diesbezüglich unterhält die Gemeinschaftsregierung enge Kontakte zu den anderen belgischen Teilstaaten sowie nach Deutschland und Österreich. So laufen Gespräche mit der nordrhein-westfälischen Landesregierung sowie mit Tirol und Südtirol.

„Wir werden uns weiterhin auf breiter Front dafür einsetzen, dass junge Ostbelgier, die Medizin studieren möchten, die gleichen Chancen auf einen Studienplatz haben wie alle anderen. Das gehört in unseren Augen zum Minderheitenschutz“, machte Bildungsminister Mollers deutlich und kündigte in diesem Zusammenhang an, es werde nach dem erkenntnisreichen Treffen mit seinem luxemburgischen Amtskollegen Claude Meisch innerbelgisch eine Reihe weiterer Initiativen in dieser Angelegenheit geben. Dabei verwiesen Paasch und Mollers auf Gespräche mit Flanderns Ministerpräsident Geert Bourgeois, der flämischen Bildungsministerin Hilde Crevits sowie mit den Regierungen der Französischen Gemeinschaft und des Föderalstaates.

Weitere Auskünfte erteilt:

Serge Heinen

Pressesprecher / Berater

Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft,

Kabinett Ministerpräsident Oliver Paasch

Klötzerbahn 32, B-4700 Eupen

Tel.: +32-87-789 616, Mail: serge.heinen@dgov.be